Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 52. Montag, den 28. Junius 1824.

Berlin, vom 23. Juni.

Se. Königliche Majestät haben dem Regierungs-Kalkulator Bierstede zu Coblenz den Character als Rechnungs-Rath allergnädigst zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 24. Juni.

Der Königl. Portugiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, de Guerrero, ist von Lissabon hier eingetroffen, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Fedrow, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Pasewalk, vom 24. Juni.

Gestern Abend 7 Uhr hatte unsere Stadt abermals das Glück, Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen, diesmal in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Herrn Herzog von Cumberland in ihren Mauern zu empfangen. Gleich nach Höchstdero Ankunft besichtigten Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, die Remonte und die Rekruten des 2ten Kuirassier-Regiments (Königin) und gingen hierauf zur Tafel. Heute früh um 6 Uhr besahen Höchstdieselben das ganze Regiment und traten sogleich nach beendigtem Manoeuvre in Begleitung des Herrn Herzog von Cumberland Höchstihre Rückreise nach Berlin an.

Leipzig, vom 14. Juni.

Noch immer sind die Erscheinungen in der Atmosphäre, die in den Tagen des 25sten bis zum 28sten Mai im Sächsischen Vogtlande und in der Umgegend von Hildburghausen bemerkt und von dort berichtet wurden, nicht erklärt. Die Auflösung des Räthsels scheint aber eine Schrift zu geben, welche im Jahre 1820 in Hannover unter dem Titel erschien: Naturhistorische Bemerkungen, betreffend eine auf vieljährige Beobachtungen sich stützende Beschreibung des Moordampfes in Westphalen u. s. w., von Finke (einem Arzte). Bekanntlich (heißt es im genannten Buche) giebt es in Ost- und Westfriesland, im Gröninger Lande, in Münster, im Saterlande, im Oldenburgischen und Osnabrückischen sehr ausgedehnte, größtentheils mit Haidekraut bewachsene torfige Ebenen. Diese Ebenen werden immer mehr angebaut, und zwar vermittelst der Hacke und des Feuers. Mit der Hacke wird der Boden erst aufgerissen und dann mit dem Feuer von der Windseite her angezündet. Das sich nun mit vielem Rauche verbreitende Feuer unterhält man noch durch fleißiges Zerschlagen der festen Schollen. Wenn alles ausgebrannt ist, wirft man in die noch heiße Asche den Saamen, welcher mit einer leichten Egge in die Tiefe gebracht wird. Die erste Veranlassung zu dieser Benutzung des Moorgrundes gab im Jahre 1707 der Prediger Bolen zu Halshausen im Amte Aurich. Man hatte anfangs bloß Buchweizen; jetzt baut man auch Hafer, Raps, Kartoffeln und selbst Roggen. Der Rauch von solchem brennenden Moorlande wird öfters 30 und mehrere Meilen fortgeführt, und erscheint, nach der Beschaffenheit des Windes und dem Umfange des brennenden Moorlandes in verschiedener Stärke. Bei dem höchsten Grade derselben, der hier besonders beachtet werden muß, kommt gewöhnlich Nachmittags um 4 oder 5 Uhr von Nord oder Nordwest, den Gegenden, wo Moor gebrannt wird, eine dunkle Wolke angezogen, gleicht anfangs einer Gewitter- oder Regenwolke, lös't sich dann aber bei günstigem Winde schnell in Dampf oder Rauch auf. Oefters kann man dann kaum 50 Schritte weit sehen; die Sonne verliert ihren Schein, man fühlt eine unangenehme Kälte, und der Geruchssinn wird auf eine eigenthümliche, unangenehme Weise berührt. Im Mai wird mit dem Moorbrennen begonnen, und jetzt gewöhnlich bis zum Juli, ja selbst bis zur Mitte des Augusts fortgefahren, so daß man in den dortigen Gegenden während dieser ganzen Zeit dem Moordampfe bald mehr, bald weniger ausgesetzt ist. Von diesem Moorrauche ist ganz verschieden der Höhenrauch, wie er besonders im Jahre

1783 fast ganz Europa überzog. Der Höhenrauch war warm, der Moorrauch bringt Kälte; bei jenem erschien die Sonne feuerroth, bei diesem ist sie verdunkelt; jener hielt Tag und Nacht an, dieser verliert sich gemeiniglich während der Nacht; jener war von keinem Winde begleitet, bei diesem empfindet man solchen nur zu sehr. Der Höhenrauch verlor sich etwas beim Regen, beim Moorrauche ist fast nie Regen von Bedeutung; jener hatte keinen besondern Geruch, dieser hat einen so eigenthümlichen, daß einige sogar den Ort seiner Entstehung daran erkennen können; jener stellte sich spät im Juni ein, dieser erscheint schon im Mai; jener verbreitete sich fast über ganz Europa, nicht so dieser; jener kam mit Nord-Ostwind, dieser kommt am häufigsten mit Nord-Westwind. Der Moordampf hat bedeutenden Einfluß auf die Witterung. Er vertreibt den Regen und zerstreut die Gewitter, erzeugt Wind, oft starken Wind, ist kalt und giebt selbst zu Nachtfrösten Veranlassung. Auf die Gesundheit wirkt der Moordampf nachtheilig, und erzeugt leicht Rheumatismen, Kopfschmerzen, Augenzufälle u. s. w.

Hamburg, vom 22. Juni.

Durch Nachrichten aus Cape-Coast bis zum 29sten März war das Unglück des Sir Ch. Maccarthy leider! bestätigt.

Ueber Neuyork wird gemeldet, daß Benguela und Angola in Afrika die Portug. Herrschaft abgeworfen.

Hannover, vom 18. Juni.

Oeffentliche Blätter haben gemeldet, wie der Churhessische General-Polizei-Director, Hr. v. Manger, auf Befehl des Churfürsten in Fulda verhaftet und auf die Festung Spangenberg gebracht worden. Seitdem ist aber auch der Delator desselben, der bekannte Hofrath v. Horn in Münden, auf Requisition der Hessenschen Behörde verhaftet und am 5ten d. M. zur Untersuchung nach Cassel ausgeliefert worden.

Aus den Maingegenden, vom 18. Juni.

Unter dem Titel: „Freies Wort, zu freien Eidgenossen gesprochen,“ ist jetzt ein Flugblatt erschienen. Der Verfasser erklärt sich darin gegen die neuen Capitulationen, insbesondere gegen die Neapolitanische, entschieden. Er gesteht zwar ein, daß in alten und neuern Zeiten brave Schweizer, tüchtige Offiziere und achtungswerthe Männer in fremdem Solde gestanden haben, des Vaterlandes Ehre und Wohlfahrt sei aber durch den Dienst in der Fremde höchst selten befördert, vielmehr sehr häufig beeinträchtigt worden. In den Tagen von Sempach, Näfels, St. Jacob, Granson und Murten habe man nicht daran gedacht, bei fremden Fürsten in Militairdienste zu gehen. Erst, als die Zeit der Beutelust, der Geldgier und der unseligen Bereisungen der Schweiz gekommen sei, seit dieser Zeit erst habe man sich in fremden Dienst begeben. Es bleibe immer ein dunkler Flecken in der vaterländischen Geschichte, daß Schweizer gegen Schweizer, beide in fremdem Dienste, gegen einander gefochten hätten. Im Span. Kriege unter Napoleon sei derselbe Fall eingetreten und könne sich oft wieder erneuern. Uebrigens solle man sich nicht durch Geldlockungen Neapels blenden lassen, man solle die Gefahr des Klima's für daran ungewöhnte und zumal unvorsichtige junge Leute und besonders das bedenken, daß man sich schon gegen Frankreich und gegen die Niederlande anheischig gemacht habe, ihnen Truppen in Sold zu überlassen.

Aus den Maingegenden, vom 19. Juni.

Die Landschafts-Abgeordneten des Herzogthums Sachsen-Gotha haben die, zu Tilgung der Landesschulden auf 60,000 Thaler bestimmte Landesabgabe auf fast ein Drittel (24,000 Thlr.) herabgesetzt, aber sich auch freiwillig dazu verstanden, einen Ausfall bei der Landeskasse aus ihren eigenen Mitteln zu decken, einen zu Gotha gebildeten Gewerbs-Verein, so wie andere gemeinnützige Anstalten dieser Art zu unterstützen ic. Jener Ausfall entsteht übrigens durch die gegenwärtig festgesetzte Besoldung mehrerer Justizbeamten; man will dadurch die Unterthanen von unmäßigen Sporteln befreien.

Der Magistrat von Kaufbeuern (einem Baierschen Städtchen von 4 bis 5000 Menschen, — Steins geograph. Handbuch giebt indeß eine Bevölkerung von 8000 Seelen an —) hat eine scharfsinnige Polizei-Vorschrift gegeben, um der wachsenden Ueberzahl der Hunde zu begegnen. Es dürfen in der ganzen Stadt nicht mehr als 12 Hündinnen von verschiedenen Racen gehalten werden, und zwar nur von gewissen Einwohnern, welche genaue Aufsicht über ihre Hunde führen.

Aus den Maingegenden, vom 20. Juni.

Vor einigen Tagen wurde zu Blankenheim (in der Eifel) ein Mord mit so kaltem Vorbedacht ausgeübt, wie er, zur Ehre des Menschengeschlechts, fast beispiellos ist. Ein Catasten-Gehülfe, Namens Welter, flößte seiner hochschwangern Frau durch plötzliches Davonlaufen mit einem Stricke in der Hand, die Furcht ein, er werde sich erhängen. Die gutmüthige Frau lief ihm nach, um sein Vorhaben zu verhindern. Als sie nun beide an einer einsamen Stelle angelangt waren, warf der Welter plötzlich den Strick um den Hals seiner Frau, erwürgte sie, knüpfte sie dann an einem Baume auf und lief davon. Ein Vorübergehender, der das Nothgeschrei gehört hatte, machte Lärm im Orte. Der Mörder wurde in einem Stalle liegend gefunden, und den Händen der Justiz überliefert.

Copenhagen, vom 15. Juni.

Die im Frühling einige Meilen nördlich von Rothschild gefundenen alten Münzen sind nunmehr dem K. Münzkabinet einverleibt worden. Es sind nicht weniger als 1300, zum Theil bisher gänzlich unbekannte oder doch sehr seltene Münzen. Es sind darunter 90 Engl. Münzen von Ethelred II., Harald und Eduard dem Bekenner; an 360 Deutsche von den ersten drei Ottonen, Heinrich II., III., IV., Konrad II., den Sächsischen und Baierischen Herzögen, einem Grafen Albert von Namur, und 50 derselben von geistlichen Fürsten Deutschlands; und an 850 Dänische Münzen von Knud dem Großen, Magnus dem Guten und Svend Esthrithsen. Drei der seltensten sind rühren von Harthekn ud her, und viele derselben sind weder in Dänischen, Deutschen noch Englischen Verzeichnissen anzutreffen. Man glaubt, daß dieser Schatz während der Regierung des Königs Svend Esthrithsen, also vor dem Jahre 1076, niedergelegt worden sei.

Paris, vom 16. Juni.

Der Infant Don Miguel, der unter dem Namen eines Herzogs von Beja reist, ist hier eingetroffen und

in einem Gasthof (dem Hotel Maurice, in der Straße Saint-Honoré) abgetreten.

Spanische Grenze, vom 14. Juni.

Mehrere von einer Französ. Goelette begleitete Transportschiffe haben den Hafen von Barcelona verlassen, um in Alfakes 1400 Mann Landtruppen an Bord zu nehmen, und sie nach Carthagena zu transportiren. Von da sollen sie nach Cadix marschieren, um eine nach Cuba bestimmte Expedition von 4000 Mann vollzählig zu machen. Es heißt, daß der Zweck dieser Unternehmung der sei, die Besatzung von dem Mexicanischen Fort Ulloa nöthigenfalls verstärken, und selbst im Innern jener Länder etwas versuchen zu können.

Madrid, vom 3. Juni.

Seit dem Sanct Ferdinandstage hat die Sperre von Aranjuez wieder begonnen, und kein hiesiger Einwohner darf ohne Erlaubniß des ersten Ministers dorthin reisen.

Die Span. Gensd'armerie von Saragossa, die den General Capape verfolgte, holte ihn in Teruel ein; aber der General leistete mit seinen Leuten Widerstand, tödtete zwei Gensd'armen, und verwundete mehrere derselben, und floh hierauf in die Sierra zwischen Aragonien und Valencia. Der Schwager des Generals Royo, der Pater Garzon, ist nach seinem Kloster transportirt und Royo selbst ist in Teruel arretirt, und nachdem er entsprungen war, wieder eingeholt worden, um unter einer tüchtigen Escorte hieher gebracht zu werden. Es sollen bei ihm sehr wichtige Papiere gefunden worden sein. Der Marquis von Santa Cruz, der Graf von Noblezas nebst den übrigen Mitgliedern der ehemaligen constitutionellen Municipalität von Madrid, die nun bereits neun Monate im Gefängniß sitzen, erhielten auf ihre Vorstellung, daß man sie Kraft der Amnestie in Freiheit setzen möge, den Bescheid, daß sie, als Unterzeichner der von der Fontana d'Oro ausgegangenen Petitionen, von der Amnestie ausgeschlossen sind.

Madrid, vom 11. Juni.

Es fallen jetzt allenthalben zahlreiche Verhaftungen als Ausnahmen von der Amnestie vor; in Corunna erstreckten sie sich über 150 Personen. Doch erließ auch General Contreras eine, zur Versöhnlichkeit ermahnende Proklamation und errichtete eine Militair-Commission, um diejenigen zu richten, welche sogenannte Negros mißhandeln würden; das erste Beispiel dieser Art.

Eine Zeitung aus Mexico, die wir erhalten, bestätigt die Niederlage Bolivars vor Lima, und nach Briefen aus Guayaquil soll das Chilesische Hülfscorps Bolivar verlassen haben und nach Hause gegangen sein. Diese Nachrichten finden ihre Bestätigung in einem Briefe aus Montevideo vom 27sten Febr; er fügt hinzu, daß einige Span. Schiffe hinreichend wären, um eine Küstenstrecke von 250 Meilen zum Aufstande gegen die Independenten zu bewegen.

Der Ball, welcher auf dem Franzöf. Schiff Santi-Petri dem Könige von Portugall gegeben ward, begann des Abends um 9 Uhr. Mehr als 600 Personen, worunter viele Damen, haben am Bord des Schiffes gespeist. Als des Königs Gesundheit getrunken wurde, gab das Engl. Linienschiff, der Windsor-Castle, eine Salve von 21 Kanonenschüssen; dies hatte der Franz. Admiral mit demselben verabredet, weil man auf dem Santi-Petri, der in einen Garten umgewandelt war, und auf welchem 2 bis 3000 Lichter brannten, nicht wagen wollte zu schießen. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich ein sonderbarer Vorfall. Die Rakete, welche dem Windsor-Castle in dem Augenblicke, wo der Königl. Toast ausgebracht wurde, das Signal zu geben hatte, stieg etwas zu früh in die Höhe, so daß der erste Kanonenschuß eher statt hatte, als die Gesundheit getrunken wurde. Dieser unerwartete Knall verursachte der Infantin Isabella, Tochter Sr. Maj., einen heftigen Schreck, welcher sie aber glücklicherweise von einem Nervenschmerz an der rechten Hand, die sie in einer Binde trug, augenblicklich heilte. Erst um 4 Uhr des Morgens zog sich der König zurück.

London, vom 12. Juni.

Im Oberhause trug der Graf Liverpool auf die zweite Lesung der den Zehnten in Irland betreffenden Bill an. Bei dieser Gelegenheit beklagte sich der Bischof von Limerick gegen diejenigen, die von dem gewaltigen Einkommen der Protestantischen Geistlichkeit in Irland so großes Aufhebens gemacht. Er versicherte, daß im Durchschnitt kein Bisthum mehr als 5000 Pfund (35,000 Thlr.) eintrage. Ungeachtet der Reklamation des Lord King, daß der Klerus mit seinem reichen Grundbesitz zufrieden sein und nicht den Katholischen Geistlichen den Zehnten vorweg erheben möchte, fand die zweite Lesung dennoch statt.

Ein hiesiger berühmter Schneider hat eine Aufgabe gelöst, welche nicht bloß der Geschicklichkeit seiner Hände, sondern auch gewissermaßen seinem Kopfe Ehre macht — denn ohne gewisse zum Ziele führende Kunstgriffe auszudenken, wäre es doch auch wohl den geübtesten Fingern unmöglich gewesen. — Er hat nämlich in einem öffentlichen Weinhause, innerhalb 33½ Minute, einen vollständigen Mannsanzug gefertigt und so eine Wette von 50 Pfd. Sterl. gewonnen. 35 Minuten waren ihm bedungen, er hat noch anderthalb eingebracht. Dieses Wunderwerk der Geschwindigkeit wurde auf der Stelle vom Baron Larington in London für 40 Pfd. Sterl. gekauft.

Türkische Grenze, vom 30. Mai.

Die Einwohner der Moldau klagen, wie öffentliche Blätter von dorther melden, sehr über die Regierung des jetzigen Hospodars Sturdza. Mehrere Bojaren wollten die Wiedereinführung der alten Landesgebräuche fordern, aber der Hospodar, um sich die Stimmenmehrheit zu sichern, erhob viele Personen anderen Standes zu hohen Würden. Namentlich wird über dessen Finanz-Verwaltung Beschwerde geführt. Da die Bojaren ihr Vorhaben vereitelt sahen, wandten sie sich an den Türkischen Aga, Cutzuk Achmed, der ihnen rieth, Deputirte an den Sultan zu schicken, und seine Beihülfe versprach. Kaum aber waren die vier Abgeordneten abgereist, so versammelte der Hospodar seinen neuen Bojaren-Rath, und ließ einen Bericht, der jene Deputirten als Unruhestifter schilderte, durch einen Tartar nach Constantinopel schicken, der auch seinen Zweck vollkommen erreichte. Der Pascha von Silistria ließ die Abgeordneten festnehmen, nahm ihnen ihre Kleidung weg, steckte sie in Bauerntracht und ließ sie öffentlich ausstellen. Hierauf wurden sie in vier besondere Forts gebracht. Unterdessen erhielt bereits der Hospodar

einen Ferman, der ihm neue Macht verlieh. Er verwies mehrere der edelsten und vornehmsten Bojaren in Klöster oder sonst wohin, und zwei ehrwürdige Logotheten, von 90 und 80 Jahren, dürfen ihre Wohnungen nicht verlassen. Die nach der Bukowina geflüchteten Bojaren haben über diese Vorgänge in einem Briefe an den Hospodar ihr offenes Mißfallen zu erkennen gegeben.

Miscellen.

Hans Sachs. Von jeher hat man angenommen, dieser vielgewandte Dichter habe das Schusterhandwerk getrieben. Diese irrige Vermuthung hat aber durchaus nichts für sich: Hans Sachs war ein Meistersänger, der sein Lebenlang nichts anderm wie der edlen Verskunst obgelegen, jedoch aber, um in Nürnberg leben zu dürfen, sich einer bestimmten Handwerkszunft anschließen mußte, wozu er die Zunft der Schuhmacher wählte. Viele Dichter der Periode der Meistersänger waren auf eben diese Art in irgend eine Zunft eingeschrieben, ohne deßwegen grade ein Handwerk zu treiben, und so ging es auch mit Sachs. Göthe's Gedicht: Hans Sachsens poetische Sendung, leidet unter dieser neuen Behauptung, für die Vergleichung und Geschichte bürgen, freilich am meisten.

Iturbide.

Im Jahre 1821 erklärte sich Mexico für unabhängig von Spanien. Diese Auflehnung gegen das Mutterland ging von der Armee aus, doch waren über das, was nun weiter geschehen solle, die Meinungen getheilt. Ein Theil wollte: daß Mexico einen Freistaat bilden, ein anderer wollte, daß er zwar von Spanien getrennt werden, aber doch einen Spanischen Prinzen an die Spitze seiner Regierung stellen, daß dieser zum Kaiser von Mexico erklärt, aber nach einer von ihm vorzulegenden Verfassung, das neue selbstständige Reich regieren solle. Bis dahin, daß dies zur Ausführung kommen könne, ward einstweilen eine Regierungs-Junta und Iturbide zum Präsidenten derselben ernannt. Dieser verfügte, daß die Provinzen des neuen Reichs 162 Deputirte wählen, und daß diese, als Cortes, am 24sten Febr. des Jahres 1822 zusammen kommen sollten. Dies geschah, es zeigte sich aber bald, daß der Congreß anderer Meinung war als die Regentschaft, die ihn zusammen berufen hatte. Der Congreß nehmlich wollte aus Mexico eine Republik machen, Iturbide aber, der vorher sah, daß unter den ihm vorzuschreibenden Bedingungen kein Spanischer Prinz die Krone von Mexico annehmen würde, wünschte, daß statt dessen Er selbst zum Kaiser gewählt werden möchte. Um zu diesem Zweck zu gelangen, bewarb er sich um die Gunst des gemeinen Volks und suchte vornehmlich das Militair zu gewinnen. Dies letztere gelang ihm so gut, daß sich mehrere Regimenter geradezu für ihn erklärten und, wenn er sich öffentlich sehen ließ, ihn mit dem Zuruf begrüßten: Vivat der König! Um dieser militairischen Faktion das Gegengewicht zu halten, ward nunmehr im Congreß darauf angetragen, daß eine Landmiliz von 30,000 Mann angeworben werden solle. Iturbide errieth sogleich, worauf es mit dieser Miliz abgesehen sei, und um das Projekt gleich in der Geburt zu ersticken, begab er sich in den Sitzungssaal, erklärte diesen Vorschlag für Landesverrath, durch welchen die Unabhängigkeit des Staates gefährdet werde, und verlangte, daß die Deputirten, welche diesen Antrag gemacht hatten, auf der Stelle arretirt werden sollten. Die Deputirten erwiederten aber, daß nicht sie, sondern daß Er es sei, der mit Anschlägen gegen die Freiheit des Landes umgehe und somit war zwischen dem Congresse und der Regentschaft eine offene Fehde eingetreten. Um diese Zeit, es war im April 1822, langte in Mexico die Nachricht an, daß die Spanischen Cortes nicht in die Trennung von Mexico einwilligen wollten, und da solchergestalt keine Aussicht mehr vorhanden war, daß ein Infant von Spanien nach Mexico kommen würde, so glaubte Iturbide, jetzt sei es Zeit, daß er mit seinen Absichten auf die Krone von Mexico persönlich hervortrete. Zu diesem Zweck hielt er am 18. Mai Revüe über die gesammte Garnison von Mexico. Nach Beendigung derselben vertheilten sich die Soldaten in die Straßen und liefen mit dem Ausruf: Vivat der Kaiser Iturbide! überall umher. Das gemeine Volk stimmte sogleich ganz tumultuarisch in den Ausruf ein. Noch desselben Abends erließ Iturbide eine Proklamation, in welcher er die Einwohner zur Ruhe ermahnte und sie aufforderte, sich allen Maaßregeln zu fügen, welche zu Erhaltung der Ordnung der Congreß zu ergreifen für nöthig finden würde; zu gleicher Zeit ließ er die Stadtthore schließen und befahl, daß zu einer außerordentlichen Sitzung die Cortes sich morgen mit Tagesanbruch in dem Versammlungssaal einfinden sollten. Es stellten sich jedoch nur 82, folglich nicht mehr als die Hälfte der Deputirten ein und Iturbide erschien persönlich unter ihnen. Alsbald drang auch das Volk in den Saal und auf die für die Zuhörer bestimmten Gallerien, und Alles rief: Vivat der Kaiser Iturbide! Die Deputirten fingen nun an sich zu berathen: „ob Iturbide gleich auf der Stelle zum Kaiser ernannt oder ob erst die Wähler, welche die Deputirten ernannt hatten, über ihre Meinung befragt werden sollten?" Das Volk aber mischte sich in die Berathschlagung und rief, daß wer sich hier widersetze, es mit dem Vaterlande nicht gut meine, und daß noch vor Ablauf einer Stunde Iturbide zum Kaiser ernannt werden müsse. Auf diese drohende Erklärung gab die Versammlung nach, und Iturbide ward mit 67 gegen 15 Stimmen zum Beherrscher erwählt. Er machte sich hierauf sogleich durch einen Eid verbindlich, daß er die Constitution, welche die Cortes entwerfen würden, annehmen, dieselbe aufrecht halten, ohne Zustimmung der Cortes dem Lande keine Steuern auflegen, vor allen Dingen aber, daß er die politische Freiheit der Nation und die bürgerliche Freiheit eines jeden Einzelnen nicht antasten wolle, widrigenfalls aber die ihm jetzt übertragenen Rechte für verfallen erkenne und alle Einwohner des Gehorsams, den sie ihm zugesagt, für entbunden erkläre. So war denn in Zeit von einigen wenigen Stunden, in einer einzigen tumultuarischen Sitzung der Cortes, Iturbide zum Kaiser vorgeschlagen, erwählt und vereidigt und die Versammlung ging auseinander. Die Regierungs-Junta legte ihre Verwaltung in die Hände des neuen Kaisers nieder, und dieser erließ nun eine Proklamation, in welcher er sein Verfahren durch die Behauptung zu rechtfertigen suchte, daß auf dem zuerst eingeschlagenen Wege die Angelegenheiten des Landes unmöglich hätten ge-

deihen können, sondern daß die Zügel der Regierung nur der Hand eines patriotisch gesinnten Mannes anvertraut und von diesem mit Energie geführt werden müßten. Die Deputirten reisten nunmehr größtentheils, namentlich die von der Provinz Yucatan abgeordneten, insgesammt und mit der Erklärung, „daß sie zur Wahl eines Kaisers nicht bevollmächtigt gewesen seien," aus der Hauptstadt nach ihren Provinzen zurück, und die noch dort bleibenden wollten sich der Autorität des neuen Kaisers nicht fügen. Er versuchte es, die Widerspenstigsten arretiren zu lassen; da er aber durch dieses Mittel ihre Widersetzlichkeit nicht besiegen konnte, so erklärte er die Cortes für aufgelöset und ernannte, ohne Zuziehung eines andern, aus seiner alleinigen Machtvollkommenheit eine Regierungs-Junta und führte, ohne auf diese Rücksicht zu nehmen, allein und tyrannisch das Regiment. Dies war indeß von kurzer Dauer. Seinem eigenmächtigen Verfahren ward bald ein Ziel gesetzt, er mußte abdanken, doch behandelte man ihn äußerst glimpflich, denn es ward ihm eine lebenslängliche Pension von 25,000 Span. Thalern (37,000 Thaler Preuß. Cour.) bewilligt und auch noch bei seinem Aufenthalt in England ausgezahlt. (Bemerkenswerth ist, daß Iturbide in dieser Schilderung, ohnerachtet dieselbe in Englischen für ministeriell gehaltenen Zeitungen abgedruckt ist, „ein Abentheurer" genannt wird, woraus man folgern könnte, daß er von Seiten Englands ereignenden Falls eben nicht auf Unterstützung würde rechnen dürfen!)

Iturbide hat bei seiner Rückkehr nach Mexico eine kurzgefaßte Geschichte seiner Erhebung zur Kaiserwürde und seiner Abdankung hinterlassen, die jetzt aus der Spanischen Handschrift ins Englische übersetzt und binnen ganz kurzem gedruckt erscheinen wird. Seit seiner Abreise ist aber in London ein Brief aus Mexico, vom 8. März datirt, angelangt, in welchem es heißt: „So eben geht hier die Nachricht ein, daß Iturbide von Livorno abgereiset und auf dem Wege nach London ist, von wo er hieher, nach Mexico, zurückzukehren gedenkt, es wird ihm aber hier sorgfältig aufgelauert werden; unsre jetzige Regierung schläft keinesweges! sie hat nach allen Häfen unsers Gebietes Befehl ertheilt, daß, wo er auch landen möchte, man ihn sogleich festnehmen solle."

Anzeigen.

Das Versicherungsgeschäft für Feuersgefahr bey der Phönix-Assecuranz-Societät in London übergebe ich, mit Genehmigung der Herren General-Bevollmächtigten in Hamburg, am 1sten July dieses Jahres an S. T. Herrn S. F. Winckelsesser allhier, welches ich hierdurch ganz ergebenst bekannt mache, um sich von dieser Zeit mit Versicherungs-Aufträgen an denselben gefälligst zu wenden. Stettin den 18ten Juny 1824. Dohrn.

Vom 1sten July dieses Jahres an, ist die Pommersche Provinzial-Zucker-Siederey aus der Louisenstraße nach der Speicherstraße in das neue Siederey-Gebäude in dem Speicher No. 62 verlegt, welches hierdurch ganz ergebenst bekannt gemacht wird. Stettin den 18. Juny 1824.

Da sich bei meinem verstorbenen Schwager, dem Büchsenmacher Christopher, noch einige Jagdgewehre befinden, welche demselben bey seinen Lebzeiten zur Reparatur übergeben worden, so ersuche ich die Herren Eigenthümer, solche binnen 4 Wochen, gegen Erstattung der Reparaturkosten, in Empfang zu nehmen, sich jedoch vorher als rechtmäßige Besitzer derselben zu erweisen. Stettin den 9ten Juny 1824. Christine Rieder.

Ein junges Mädchen von empfehlendem Aeußern, sanften Charakter und in Handarbeiten geschickt, wünscht ein Engagement als Gesellschafterin oder in einer Familie als Gehülfin in der Wirthschaft und würde auch den Unterricht junger Kinder übernehmen. Ihre Zeugnisse empfehlen sie gewiß einem jeden aufs vortheilhafteste. Hierauf Reflectirende finden nähere Auskunft in der Oderstraße No. 22.

In der Nähe von Stettin wird sofort ein anständiges, gebildetes Mädchen, welche in weiblichen Arbeiten geübt ist und die Aufwartung übernehmen kann, gesucht. Von wem? ist in Gradow beym Schullehrer Herrn Meyer zu erfragen.

Todesfall.

Unsere gute Auguste ist am 14ten d. M. in Stettin an den Folgen eines schleichenden Fiebers von dieser Erde, zwanzig Jahre und beinahe sechs Monate alt, zu unserm eigentlichen Vaterlande abgerufen, und der Brautkranz, den sie erwartete, in den Todtenkranz verwandelt. Groß ist unser Schmerz, da das andere einzige noch lebende Kind meiner Frau, die jüngere Schwester der Verblichenen, an den Folgen einer Gehirnhautentzündung leidend, bis jetzt das Krankenlager nicht verlassen kann. Nur der einzig wirksame Trost der Lehre, deren Einführung wir den folgenden Tag in unserm Lande gewiß mit Rührung feiernd gedachten, wird in unsere schwer verwundete Herzen den heilenden Balsam tröpfeln. Dieses unsern theilnehmenden verehrten Freunden und theuren Verwandten unter Verbittung der Beileidsbezeugungen anzuzeigen, beehren wir uns ganz ergebenst. Strelowhagen bei Naugard den 16ten Juny 1824.

Der Prediger Ernst.

Friederike Ernst, verwittwet gewesene Schulz.

Ulricke Schulz.

Carl Götsch, Lieutenant im 22sten Preuß. Infanterie-Regiment zu Neisse, als verlobter Bräutigam der Entschlafenen.

Publikandum.

Folgende Zinsscheine sind den nachbenannten Inhabern abhänden gekommen und resp. vernichtet:

1) dem Hrn. Geheimen Kriegsrath Wiesel zu Berlin die Zinsscheine Warbelin, Stolpeschen Kreises, Nr. 3. über 800 Rthlr., Nr. 4. 800 Rthlr., Nr. 5. 600 Rthlr., Nr. 6. 400 Rthlr., Schwetzkow, Stolpeschen Kreises, Nr. 16. 800 Rthlr., Nr. 17. 600 Rthlr., Nr. 18. 600 Rthlr., Labun, Lauenburgschen Kreises, Nr. 3. 1000 Rthlr., Nr. 6. 600 Rthlr., Groß-Reetz, Rummelsburgschen Kreises, Nr. 25. 400 Rthlr., Cremerbruch, desselben Kreises, Nr. 33. 200 Rthlr., Crolow, Schlaweschen Kreises, Nr. 38. 500 Rthlr. Gold, sämtlich Stolpeschen Departements, — Schönenwerder, Pyritzschen Kreises, Nr. 48. 500 Rthlr. Gold, Cossin a., Pyritzschen Kreises, Nr. 5. 1000 Rthlr., Lübtow b., Pyritzschen Kreises, Nr. 7. 300

Rthlr., Nr. 8. 600 Rthlr., Nr. 9. 700 Rthlr. Nr. 10. 800 Rthlr. und Nr. 11. 900 Rthlr., sämtlich Stargardschen Departements, (gestohlen);

2) dem Herrn Landrath von Petersdorff auf Rehfehl die Zinsscheine: Langböse, Stolpeschen Kreises, Stolpeschen Departements, Nr. 23. 300 Rthlr., Wusterbart, Belgardschen Kreises, Nr. 13. 600 Rthlr., Nr. 35. 300 Rthlr., Lümzow, Neustettinschen Kreises, Nr. 29. 300 Rthlr., Hohenfelde, Fürstenthums Kreises, Nr. 50. 300 Rthlr., sämtlich Treptowschen Departements, Schlötenitz, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, Nr. 3. 200 Rthlr. und Dargebell, Anklamschen Kreises, Vorpommerschen Departements, Nr. 27. 200 Rthlr. (verlohren);

3) dem Bauern Peter Maaß zu Brüsewitz der Zinsschein Bulgrin, Belgardschen Kreises, Treptowschen Departements, Nr. 79. 50 Rthlr. (verbrannt) und

4) der Wittwe Schmidt hieselbst der Zinsschein Warsin, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, Nr. 88. 75 Rthlr. (verlohren).

Dem §. 1. der Verordnung vom 16ten Januar 1810 gemäß, wird dies zur Wissenschaft des Publikums gebracht, mit dem Bemerken, daß nach Ablauf des Weihnachts-Zins-Termins mit dem Aufgebot dieser Zinsscheine behufs der Amortisation derselben verfahren werden soll. Stettin, den 21. Juny 1824.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstedt-Peterswald.

Publikandum.

Folgende Pfandbriefe nebst Zinsscheinen sind den dabei bemerkten Besitzern resp. verlohren gegangen und vernichtet worden:

1) dem hiesigen Kaufmann Carl Walter der Pfandbrief Güstow, Randowschen Kreises, Vorpommerschen Departements, Nr. 43. über 300 Rthlr. (abhänden gekommen);

2) dem Bauern Christian zu Alt-Damerow die Pfandbriefe Medow, Anklamschen Kreises, Nr. 20. über 100 Rthlr., und Güstow, Randowschen Kreises, Nr. 154. über 50 Rthlr. (beide Vorpommerschen Departements) und Bulgrin, Belgardschen Kreises, Treptowschen Departements, Nr. 38. über 100 Rthlr. (verbrannt);

3) dem Bauern Peter Maaß zu Brüsewitz der Pfandbrief Medow, Anklamschen Kreises, Vorpommerschen Departements, Nr. 25. über 100 Rthlr. (verbrannt) und

4) dem Bauern Spieckermann daselbst der Pfandbrief Kültz, Naugardschen Kreises, Stargardschen Departements, Nr. 9. über 200 Rthlr. (verbrannt).

Dem §. 125. Titel 51. der Prozeß-Ordnung gemäß, wird dies dem Publikum mit der Verwarnung bekannt gemacht, daß nach Ablauf von sechs Zinszahlungs-Terminen mit der Edictal-Citation in Betreff dieser Pfandbriefe und Zinsscheine verfahren werden wird. Stettin, den 21. Juny 1824.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstedt-Peterswald.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den diesjährigen Holzbedarf für die Kasernen des 2. und 9. Infanterie-Regiments hieselbst, bestehend in circa 800 Klaftern eisen oder kienen 3füßiges Kloben-Brennholz auf dem Wege der Submission zu beschaffen, unter der Bedingung: Daß das Holz gesund sey, keine Knüppel enthalte und frachtfrey bis hier am Bollwerk geliefert werde, der Lieferant auch die durch diese Bekanntmachung erwachsenden Kosten, so wie die Stempelkosten trage. Die Zeit der Lieferung kann nur der Monat October c. seyn, weil die beiden Regimenter eher keine Leute zum Transport des Holzes vom Bollwerk nach dem Stapelplatz disponible haben, jedoch muß dieselbe im Laufe des Monats October c. völlig beendigt werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Submissionen verschlossen bis zum 15ten July c., Vormittags 9 Uhr, bey dem mit unterzeichneten Major von Collignon einreichen, und in diesem Termine in dessen Wohnung, Louisenstraße No. 742, persönlich erscheinen, um die Unverletztheit ihrer Siegel zu recognosciren und, nachdem selbige erbrochen und sämmtliche Submissionen zu Protocoll genommen sind, die weitere öffentliche Licitation zu gewärtigen, indem von da ab kein weiteres Mindergebot, privatim, gestattet werden kann. Wer schriftlich das Mindestgebot gethan hat, genießt nach Vorschrift des Abschnitt X. §. 17. der Garnison-Verwaltungs-Ordnung bey dem mündlichen licitiren das Vorzugsrecht in der Art, daß er die Lieferung für das mindest mündliche Gebot, wenn solches seinem schriftlich eingereichten gleich oder unter demselben ist, annehmen kann. Stettin den 14ten May 1824.

Von Seiten der Kasernen-Verwaltungs-Commissionen des 2. und 9. Infanterie-Regiments.

v. Collignon,	W. v. Owstien,
Major im 2. Inf.-Regim.	Kapitain im 9. Inf.-Regim.
Kronprinz von Preußen.	(gen. Kolbergsches.)

Erbverpachtung.

Es soll der im großen Reglitzbruch belegene Jungfernberg nebst umliegenden Wiesen, im Ganzen Funfzig Magdeburger Morgen, in Erbpacht ausgethan werden, indem diese Benutzungsart der bemerkten Land- und Wiesenstelle, als die ergiebigste und dem städtischen Interesse am angemessensten, nützlich und nothwendig erachtet worden, und wird hiezu ein Bietungstermin auf den 27sten July d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale vor dem Herrn Stadtrath Friderici, bei welchem auch zuvor die Licitationsbedingungen einzusehen, angesetzt. Stettin den 26sten Juny 1824.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Oeffentliche Aufforderung.

Auf den Antrag des Patrimonialgerichts zu Schöneberg, als der den Nachlaß des dort verstorbenen Mühlenmeisters Johann Böse dirigirenden Behörde, soll der in dem rc. Böseschen Nachlaß vorgefundene, beschädigte und nicht deutlich mehr wieder zu erkennende Pfandbrief Zipkow Stolpschen Kreises No. 70 à 200 Rthlr. amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche auf denselben als Eigenthümer, Erben, Pfand- oder sonstige Inhaber irgend einen rechtlichen Anspruch haben, aufgefordert, in dem auf den 1sten September 1824, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten, Ober-Lan-

desgerichts-Auscultator v. Arnim, angesetzten Termin entweder persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu der Justiz-Commissionsrath Braunschweig und Strikker, Hoffiscal Helwig und die Justiz-Commissarien Hentsch, Naumann, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die ihnen aus der erwähnten Obligation zustehenden Ansprüche anzuzeigen, und durch Vorlegung der darüber vorhandenen Beweismittel zu begründen, demnächst rechtliche Verfügung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit sämmtlichen ihren auf den qu. Pfandbrief ihnen zustehenden Ansprüchen werden präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen, der Pfandbrief Zipkow No. 30 à 200 Rtlr. aber wird mortificirt, und gelöscht werden. Cöslin den 29. Januar 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Edictal-Citation

Von dem hiesigen Königl. Stadtgericht wird der, aus Clempin bei Belgard gebürtige, seit dem 14ten März 1814 bei Rheims vermißte Landwehrmann vom ehemaligen dritten Pommerschen Landwehr-Regiment Martin Ristow nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten und spätestens in dem auf den 30sten November 1824 Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein sämmtliches zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig ausweisen können, werde zugeeignet werden. Belgard den 29sten November 1823. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Daß der Königl. Gardejäger und Oeconom Ludwig Richter zu Zirchow im Amte Pudagla und dessen verlobte Braut Charlotte Schmeling, verwittwete Schütt daselbst, die dort statthabende Gütergemeinschaft mittelst gerichtlichen Vertrages vom 21sten April d. J. aufgehoben haben, wird hiedurch bekannt gemacht. Swinemünde den 20sten May 1824.

Königl. Preuß. Justizamt Pudagla.

Bekanntmachung.

Der Preis des Kämmerey-Torfes ist auf 1 Rthlr. 8 Gr. Cour. pro Mille ermäßigt und hierfür mit Ausschluß des Fuhrlohns zu jeder Zeit auf dem Torfhofe am Pladderien zu haben, was hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 23sten Juny 1824.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Mühlenverkauf u. s. w.

Um bey meinem heranrückenden Alter die übrigen Lebenstage in Ruhe zu verleben, so bin ich, falls annehmliche und bezahlfähige Käufer sich dazu finden sollten, geneigt, meine Krohnmühle zu verkaufen. Sie besteht:

1) aus 3 Mahlgängen,
2) aus einer Schneidemühle,
3) aus einer Lohmühle mit 8 paar Stampfen; und
4) aus 1 Graupen- und Grützgang und 7 Stampfen.

Sämmtliche Werke liegen circa 20 Schritte von der Stadt Alt-Damm, und eine Meile von Stettin auf dem wasserreichen Plönefluß. Die Mühle besitzt ferner außer den Wirthschaftsgebäuden, Land, Gärten, Wiesen, freye Hütung für alles Vieh, Fischerey, Aalfang, Brau-, Brenn- und Backgerechtigkeiten, und erhält freyes Bau-, Brenn- und Schirrholz aus zunächst Königl. Forsten; an jährlichen Abgaben hat selbige circa 140 Rtlr. zu entrichten. Die Bedingungen, welche sich insbesondere auf diesem Grundstück und dem Beylaß der Inventarienstücke beziehen, lege ich dem ernstlichen Käufer hier vor, und ersuche ich diese, sich deshalb persönlich, oder auch in portofreyen Briefen bis spätestens den 12ten July d. J. an mich zu verwenden. Krohnmühle bey Alt-Damm den 26. May 1824.

Pinnow, Erbmühlenbesitzer.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Montage den 28sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, (nicht Vormittags) werden durch mich auf dem Schweizerhofe in öffentlicher Auction verkauft werden:

2 ganz fehlerfreye Reitpferde, und zwar eine braune englisirte Stute, mecklenb. Raçe, wird 5 Jahre alt, und eine Fuchsstute, Langschwanz, polnischer Raçe, wird auch 5 Jahre alt.

Ferner, ein ganz verdeckter Wagen, ein leichter halbkleiner Wagen, ein Korbgestell nebst Verdeck und Plan, 2 Sielengeschirre, 2 ganz neue, engl. plattirte Sielengeschirre und 2 Sättel, ein Baumwagen, ein Holzwagen, eine Schleife. Thebesius.

In meinem Hause No. 1028 am Krautmarkt soll Dienstag den 29sten dieses Nachmittags 2 Uhr, eine kleine Parthey geborstener holländ. Süßmilchskäse und gekrollte Roßhaare per Auction verkauft werden. Stettin den 24sten Juny 1824. C. F. Langmasius.

Dienstag den 29sten Juny, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Keller des Herrn Carl Hoffmann Sieben Fässer Syrop durch den Mäckler Herrn Werner für auswärtige Rechnung a tout prix verkauft werden.

Auction über 104 Rollen Portorico-Taback am Mittwoch den 30sten Juny, Nachmittag 3 Uhr, auf dem alten Packhofe durch den Mäckler Wellmann.

Auction am 5ten July c., Montags Nachmittags um 3 Uhr, über

eine Parthey weißen klaren und
eine dito braunen dünnen Bergen-Thran;

wozu Käufer eingeladen werden, im Lagerkeller Oderstraße No. 91.

Zu verkaufen in Stettin.

Es trifft am 3ten July ein Transport Mecklenburger Reit- und Wagenpferde hier ein und stehen zum Verkauf, im schwarzen Adler, Lastadie No. 226.

Große Lastadie No. 195

sind eben angekommen: weiße gerissene böhmische Bettfedern und Daunen, so wie ungerissene daunenreiche niederungsche Bettfedern; und werden selbige, um bald damit zu räumen, äußerst billig verkauft.

Citronen in Kisten und einzeln bei

Fischke.

Faden-Nudeln, in ½ Centner-Kisten, habe billigst abzulassen. W. Ludendorff.

Berger Leberthran, abgelagertes Leinöhl, Rigaer Matten und Portorico-Taback geschnitten und in Rollen zu billigen Preisen bey C. F. Weinreich.

Neuer holländ. Süßmilchskäse und holl. Vollhering, sind bei mir im billigen Preise vorräthig, so wie auch gekrollte Roßhaare à Pfd. 4½ Gr. Cour. Stettin den 29ten Juny 1824. C. F. Langmasius.

Schottische Heringe von vorzüglicher Güte biete ich billigst zum Verkauf an. Joachim Stavenhagen.

Neuer gepreßter Caviar und grüne Pomeranzen bey Lischke.

Auf dem Kühlschen Hofe zu Grabow stehen alle Gattungen fichtener Bretter, Planken, Schaalen und Viertelhölzer zu den billigsten Preisen zum Verkauf. Man beliebe sich deshalb entweder an den ꝛc. Kühl auf dem Holzhofe selbst, oder an die Handlung C. L. Wißmann in Stettin zu wenden.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist in einer Stadt an einem schiffbaren Flusse ein Haus in einer sehr lebhaften Gegend, mit völlig eingerichtetem Laden und Geräthschaften zu Schnittwaaren, worin 6 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, Stallung, Waschhaus und Remisen nebst Auffahrt zu verkaufen oder zu vermiethen, das Nähere erfährt man bey C. F. Bahr, Frauenstraße No. 924.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein unter dem Kloster befindlicher Keller, welcher geräumig, trocken, und gepflastert, auch zum Weinlager wegen der Nähe des zum Gefäßespühlen vorhandenen Wassers besonders geeignet ist, soll den 7ten July dieses Jahres Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Sessionsstube vom 15ten August d. J., auf etwa drei Jahre an den Mehrstbietenden überlassen werden. Stettin den 11ten Juny 1824. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Im Hause No. 579 große Wollweberstraße ist die zweite und dritte Etage, jede aus 5 Stuben nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen.

Zu Michaelis d. J. soll in dem in der großen Wollweberstraße unter No. 584 belegenen Hause die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Kammern, 1 Saal, Küche, Speisekammer, Gemüse- und Holzkeller, Boden, Pferdestall, Wagenremise, gemeinschaftlichem Waschhause und Räucherkammer vermiethet werden. Das Nähere ist in demselben Hause in der dritten Etage zu erfahren.

In der großen Wollweberstraße No. 589 ist eine sehr freundliche und bequeme Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit oder ohne Mobilien sogleich zu vermiethen.

An der holländischen Windmühle No. 494 ist in der zweiten Etage eine Stube nebst Alkoven, Kammer und Küche zum 1sten August zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller, und Trockenboden, ist zum 1sten October d. J. an eine stille Familie zu vermiethen, Louisenstraße No. 739.

Zwey meublirte Zimmer sind sogleich, Dohmstraße No. 771 zu vermiethen.

☞ Große Wohnung zu vermiethen.

Die zweite Etage meines in der Schulzen- und heiligen Geiststraße belegenen Hauses, welche die Concordia-Gesellschaft bisher inne gehabt, wird auf Michaely d. J. erledigt. Es kann ein großer Pferdestall und Wagenremise mit vermiethet werden. Die Instandesetzung der von der Resourcegesellschaft vorgenommenen Veränderungen wird sich nach dem Wunsche des neuen Miethers gestalten, weshalb ich darauf Reflectirende bitte, sich bald an mich zu wenden, in der Rosengartenstraße No. 298.

Der Oberinspector Palenius.

In der Breitenstraße No. 381, Breitestraßen- und Baustraßen-Ecke, sind zu Michaeli d. J. in der dritten Etage 3 Stuben, 2 Kammern, helle Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Ein großer Getreideboden ist zu vermiethen, Breitestraße No. 365.

Der erste Boden des Speichers No. 53 Speicherstraße ist vom 10ten July c. ab zu vermiethen und Näheres Königsstraße No. 185 zu erfahren.

In der besten Gegend der Unterstadt, nahe am Wasser, ist zum 1sten October die untere Etage eines Hauses, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern und 2 Küchen, wozu ein Holzstall, gewölbter Gemüsekeller, gemeinschaftlicher Trockenboden und ein Garten gehören, im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Aechten Varinas-Canaster haben wiederum erhalten. Bœttcher & Freyschmidt.

Einem schiffahrtstreibenden Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich auf der Schiffsbau-Lastadie No. 33 etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Stettin den 24sten Juny 1824.

Carl Kruth, Segelmacher.

Ein gut conservirtes Waaren-Repositorium nebst Ladentisch und Utensilien wird zu kaufen gesucht, Breitestraße No. 395.

(Gestohlen.) Aus dem Hause No. 2 in Grabow, Herrn Gottfried Dürr gehörig, sind in dem untern Vorderzimmer aus einem Eckspinde den 18ten dieses 8 silberne Theelöffel gestohlen worden, wovon 6 mit den Buchstaben C. W. gezeichnet sind, die andern zwey aber nur ein Silberstempel haben. Wer darüber Auskunft geben kann, dem wird eine angemessene Belohnung versprochen.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtigt und ersucht, die Pränumeration für das dritte Quartal 1824 bis zum 1sten July mit 18 Groschen Courant zu entrichten. Stettin den 25sten Juny 1824.

Seel. H. G. Effenbarts Erben.